

**Zeitschrift:** Annalas da la Societad Retorumantscha  
**Herausgeber:** Societad Retorumantscha  
**Band:** 107 (1994)  
  
**Artikel:** Anno 1663. Adÿ. 5 nouember... : Protokoll eines Hexenprozesses im Münstertal  
**Autor:** Kattenbusch, Dieter  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-235969>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 15.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Anno 1663. Ady. 5 nouember ... Protokoll eines Hexenprozesses im Münstertal.

Dieter Kattenbusch

Am 29. November 1806 bat der in Innsbruck lebende Appellationsrat Andreas Freiherr von Dipauli den Archivar des Stiftes Marienberg Pater Aloys Faller schriftlich um die Beantwortung einiger Fragen bezüglich der früheren Verwendung des Rätoromanischen im oberen Vinschgau und um Aufklärung über «Unrath in Glaubens und politischen Sachen». Faller verfasste daraufhin eine 33seitige Schrift, die er 1807 fertigstellte. Die Handschrift wird heute in der Bibliothek des Tiroler Landesmuseums Ferdinandeum in Innsbruck aufbewahrt und ist zu finden unter dem Titel «*Des P. Alois Faller, Benedictiners zu Marienberg Notizen von dem ehemaligen Gebrauche [der] romaunschen Sprache im Vinschgau, mit Urkunden, von ehemaligen Hexenprozessen in jener Gegend, u.d.g.*»<sup>1</sup>

Im ersten Teil seiner Abhandlung geht Faller in Beantwortung der ersten drei von Di Pauli formulierten Fragen ausführlich auf das Rätoromanische im Vinschgau und seine Verdrängung durch das Deutsche ein.<sup>2</sup> Im zweiten Teil antwortet Faller auf die 4. Frage<sup>3</sup>, nämlich: «Der *Administrator*<sup>4</sup> klagt über Unrath in Glaubens und politischen Sachen. --- Worin mag er bestanden haben? waren keine *data specifica* aufzufinden?» Er beschreibt mit eindringlichen Worten die Zustände, die zu Beginn des 17. Jahrhunderts im Vinschgau und im benachbarten Münstertal und Engadin geherrscht haben: «Gewöhnlich ist der Troß des Pöbels, oder nach *Administrators* Ausdruck, das hailloße Gesindel beÿ Feürsbrünsten kein müßiger Zuschauer, aber selten zum löschen da, zuverlässlich kañ aus diesem Neste jene fürchterliche Brut: Betrüger, Diebe, Mörder, Straßenräuber, ja sogar /: *si Superis placet*:/ Zauberer und Hexen, welche Engadin, Münsterthal und der *Circulation* zu Liebe auch obervinschgau so überzogen haben, daß man sie erst gegen das End des 17. J.h. ausgerottet hatte» (215r-215v).

Als Beleg für diesen «Unrath», aber auch um Di Pauli ein Beispiel für das Romanische des Münstertals vorzulegen, fügt Faller seinem Schreiben mehrere Protokolle von Hexenprozessen, die in der 2. Hälfte des 17. Jahrhunderts stattgefunden haben, bei: «Die Beÿlagen N<sup>o</sup> 1. 2. 3. und 4. sind hauptsächlich nur als Beÿspiele gemeint, wie verschieden

die romaunsche Sprache seÿ, doch zeigen sie nebenbeÿ, daß auch die 2te Hälfte des 17. J.h. von *Malefiz*, Unzucht und andern kleinern Unrath noch gar nicht gereinigt waren ...» (217v).

Die Hexenprozesse, auf die sich die Protokolle beziehen, fanden in den Jahren 1663 (2), 1667 und 1669 im Münstertal statt. Eines der Protokolle, das kürzeste, wurde bereits von Carlo Battisti – allerdings mit einigen Fehlern – veröffentlicht.<sup>5</sup>

Im Folgenden geben wir das längste Protokoll – es bezieht sich auf einen Prozess im Jahre 1663 – im Original und in Übersetzung wieder.<sup>6</sup>

### Anmerkungen

- <sup>1</sup> Der Handschriftenband, zu dem das Manuskript gehört, trägt die Signatur Dip. Nr. 1019. Die von Faller stammenden Blätter sind auf der Vorderseite durchnummeriert von 206 bis 238 (das Deckblatt trägt die Zahl 205); der Anhang auf den S. 239r–240v stammt nicht von Faller, es handelt sich um die Zusammenfassung eines Aufsatzes von Placidus Spescha («Die Rhäto-Hetruskische Sprache, ein Beitrag zu ihrer Geschichte», in: *Isis* 1805, 24–33).
- <sup>2</sup> Vgl. hierzu ausführlich Dieter Kattenbusch, «(Räto-)Romanisch im Vinschgau zu Anfang des 19. Jahrhunderts? Eine Handschrift aus dem Jahre 1807» in: *Ladinia* 11, 1987, 157–181.
- <sup>3</sup> Die Fragen 5 und 6 (in der Handschrift beide Male 5to) befassen sich mit den «Verordnungen der österlichen Beicht und des Bücherverbothes wegen» und der Lehenzerstückelung des Klosters Marienberg.
- <sup>4</sup> Gemeint ist Mathias Lang, der von 1606 bis 1613 Administrator in Marienberg war.
- <sup>5</sup> Carlo Battisti, *Popoli e lingue nell'Alto Adige*, Firenze 1931, 258–259 (Anm. 4). Battisti schreibt zwar S. 259: «Pubblicherò quanto prima anche altri testi giudiziari tramandati dal Faller», mir ist jedoch nicht bekannt, dass er das Vorhaben jemals verwirklicht hätte.
- <sup>6</sup> Dem Jubilar selbst verdanke ich zahlreiche wertvolle Hinweise für die richtige Lesart der Handschrift. Andere wichtige Angaben hat Herr Kuno Widmer beige-steuert; auch ihm gilt meine Dank. Nicht mehr danken kann ich leider dem kürzlich verstorbenen Tista Murk, der mir in Scuol während der Scuntrada 1988 und später in Trun bei der Erstellung der ersten Fassung der Übersetzung geholfen hat.

Anno 1663. Adÿ. 5 nouember Aÿs il nöbel et  
 beinastimat S mastral.<sup>1</sup> Jacob Catag comparüt  
 in. sembel er cun ilgs bein quali ficats homa[n]s  
 S mastral matias graß il S mastral Bastian  
 melcher et S. Anvalt Tomasch grab<sup>2</sup> P[er] caussa da q[uei]  
 da tor eint in Ana purcherin qual cha<sup>3</sup> pardita schi hauni prim  
 mermeing<sup>4</sup> fat star naun al honorat Jaco S. chartaschun<sup>5</sup>  
 et ilg haun tanni avaunt ün anzug cha el des dir  
 tueta queÿ che el ves vis oder duld di schi hal  
 di in quista fuerma s.<sup>6</sup> haviont a vil<sup>7</sup> tannÿ  
 quella malatia schi ais el it par masdinas pra<sup>8</sup> il  
 pradicant da schäräns<sup>9</sup> et il pradicant ha di cha  
 quista malatiga<sup>10</sup> nun siga natüralla et cha el nun  
 pasa<sup>11</sup> güdar et da va<sup>12</sup> quai ais el it pra quel da  
 tuor<sup>13</sup> et quel ha di. Chi seiga nuschü et plü in  
 avaint nun hal daclarra et da va quai eis el it  
 pra S Vallantin et quel ha di er chä el siga  
 nuschü et scha el fos gni Aunt pra el schi  
 vesel gullu güdar. mo cha hossa siga schur pasä<sup>14</sup>  
 et Jaco ha di sün quai cha voliga ir pra al  
 prër da Stielva et S Valantin ha di cha qai pasä<sup>15</sup>  
 spranar<sup>16</sup> chiel velliga metar pai tot siga Roba  
 scha ell pal güdar et ülura<sup>17</sup> ais el it pra quel [da/de]  
 Stielva et quel ha di listes cha isciga nuschü. inpra  
 quai sa ha vis quai cha el a pudü güdar et in  
 la lura<sup>18</sup> ais gnit in gwan<sup>19</sup> in chiasa dalg surdit

<sup>1</sup> Vgl. REW 5588: engad. mastrel 'Amtsman' (< ministerialis).

<sup>2</sup> Die Lesart ist nicht eindeutig. Da der Schreiber häufig <a> für [o] verwendet, könnte hier auch ein *Grob* vorliegen. Auch ein *Gras* (*Gros*) wäre möglich. Alle diese Namen sind bei Konrad Huber, *Rätisches Namenbuch*, Bd. III *Die Personennamen Graubündens*, Bern 1986, belegt, jedoch nicht für das Münstertal, was andererseits nichts besagt, da der betreffende Richter offensichtlich von auswärts kam.

<sup>3</sup> inqualcha.

<sup>4</sup> primmermeing.

<sup>5</sup> RN 3, 706 führt für Santa Maria *Schartatschun* und für Tschier *Schiartatschun* auf; zu engad. *s-chartatsch* 'Wollkamm, Hechel' (RN 3, 707).

<sup>6</sup> seguainta.

<sup>7</sup> Vgl. Tommaseo, Nicolò, Bellini, Bernardo, *Dizionario della lingua italiana*, vol. 20, Milano 1977 (Nachdruck der Ausgabe Torino 1879), 418: «**Avere, Tenere, ... Riputare a vile; Non fare stima, Non tenere in nessun conto, Dispregiare.**»

Im Jahre 1663. Am 5. November ist der edle und hochgeschätzte Herr Richter Jacob Catag erschienen zusammen auch mit den wohl qualifizierten Männern Herrn Richter Matthias Grass, dem Herrn Richter Bastian Melcher und Herrn Anwalt Tomas Grab (Gros), um in der Sache Anna Pürcherin einige Zeugen zu verhören, so haben sie zuerst Rede und Antwort verlangt vom ehrenwerten Jacon Schartaschun, und sie haben ihn als Zeugen aufgefordert, dass er sagen müsse alles das, was er gesehen hätte oder hätte sagen hören, dann hat er folgendermassen (aus)gesagt: nachdem er jene Krankheit [zuerst] nicht beachtet hatte, ist er wegen Medizin zum Pfarrer von Scharans gegangen, und der Pfarrer hat gesagt, dass diese Krankheit nicht natürlich sei und dass er nicht helfen könne, und danach ist er zu dem von Taufers gegangen, und der hat gesagt, dass er behext sei, und des weiteren hat er nicht(s) erklärt, und danach ist er zum Herrn Valentin gegangen, und der hat auch gesagt, dass er verhext sei, und wenn er früher zu ihm gekommen wäre, so hätte er helfen wollen, aber dass (es) jetzt überholt (zu spät) sei, und Jacon hat darauf gesagt, dass er zum Pfarrer von Stilfs gehen wolle, und Herr Valentin hat gesagt, dass er sich das ersparen könne, dass er all sein Gut verwetten wolle, wenn er helfen kann, und dann ist er zu jenem von Stilfs gegangen, und jener hat dasselbe gesagt, dass er verhext sei, dabei hat man gesehen, dass er hat helfen können, und dann ist ein Junge ins Haus des obengenannten Jacon gekommen,

---

8 pro.

9 Scharans, (Kreis Domleschg),

10 malatia

11 posa.

12 davo.

13 Taufers.

14 surpassa [z-].

15 posal.

16 spargnar.

17 ilura.

18 alura?

19 giuven?

*Jacon al qual cha quel ha er dit cha i siaga  
 nuschü et i lurra<sup>1</sup> al chün<sup>2</sup> tömp dava<sup>3</sup> quai. schi  
 aisi gnit chieinders in chierf<sup>4</sup> et sun gnits pra  
 Jacon et haun dit alg Jacon scha el als lasches  
 maneir al qual cha Jacon sa parreva da laschar  
 maneir p[er] causa chels vaschins nun levan chi  
 manessen qua ma im pra tras in stansiga<sup>5</sup> dals  
 Chieinders schi hal amo stovö laschar maneir  
 et taunter ater schi aisi cuncurrüt cha in[a]  
 schiandra düsch<sup>6</sup> chun Jacon laschans maneir  
 cha eug ta völg tuet raschunar co cha ti ész  
 it pra blers spürimals<sup>7</sup> p[er] Agüt da tes schanuel  
 ma in pra tü pasch spranar da dir cha nangin  
 na ta pal güdar et in pa dava quai veng Anna  
 pürcherin<sup>8</sup> et sia sor Anneta cun ilg vfaunt  
 a dumandar schi vesen in quail cha mastina da  
 güdar lufaunt et la tschieindras haun dit cha  
 lufaunt haigia alg gelzucht saia [?]. et Jacon  
 rasponda chi seiga la geldim et dava qau [=?quai?]  
 haunnö tut 2 schieindras et sun pasadas arra  
 a tor maschdinas da delles et da va qai las  
 schiendras dar chai<sup>9</sup> gnidas aint et üna disch cha  
 a J[a]con nun ta fidar massa da quela femna  
 quai halla maniga Ana pürcherin quella femna  
 ais a tei paigt nüz cha ella eis üna da quellas  
 finas. la manda A quiga<sup>10</sup> ün pat lat ma nu nun  
 sa fidein in gueta<sup>11</sup> da mangar et haun dat quel lat  
 s h<sup>12</sup> als chiauns. gurda er cha ella ven a nir qaista  
 emna pra tei schi nun la dar vdenziga ma pa  
 tü tschla<sup>13</sup> dä vent<sup>14</sup> schi chu fesa<sup>15</sup> Jacon cha la*

---

<sup>1</sup> ilura.

<sup>2</sup> alchün.

<sup>3</sup> davo.

<sup>4</sup> Tschierv.

<sup>5</sup> instanz(i)a.

<sup>6</sup> disch.

<sup>7</sup> spiritual.

<sup>8</sup> Frau des Pürcher; vgl. RN 3, 234: *Purger, Puorger* u.a.

<sup>9</sup> darchai.

Jacon gekommen, welchem auch jener gesagt hat, dass er geschädigt sei, und dann einige Zeit danach, so sind Zigeuner nach Tschierv gekommen und sind zu Jacon gekommen und haben dem Jacon gesagt, ob er sie übernachten liesse, worauf Jacon sich gewehrt hat, (sie) übernachten zu lassen, weil die Nachbarn nicht wollten, dass sie hier übernachteten, aber durch die Inständigkeit der Zigeuner hat er (sie) doch noch übernachten lassen müssen, und unter anderem ist es geschehen, dass eine Zigeunerin zu (mit) Jacon sagt, lass uns übernachten, dann will ich dir alles erzählen, wie du zu vielen Geistlichen gegangen bist wegen Hilfe für dein Knie aber dennoch kannst du es dir ersparen zu sagen, dass niemand dir helfen kann, und kurz danach kommen Anna Pürcherin und ihre Schwester Anneta mit dem Kind, um zu fragen, ob sie irgend eine Medizin hätten, um dem Kind zu helfen, und die Zigeunerinnen haben gesagt, dass das Kind die Gelbsucht habe, und Jacon antwortet, dass es die Gelbsucht sei, und darauf sind die 2 Zigeunerinnen aufgebrochen und sind hinausgegangen, um ihre eigenen [dad elles] Medizinen zu holen, und danach sind die Zigeunerinnen wieder hereingekommen, und eine sagt, (dass) dem Jacon: traue dieser Frau nicht zu sehr, und damit hat sie Anna Pürcherin gemeint, jene Frau ist dir wenig nützlich, weil sie eine von jenen Verschlagenen ist. sie schickt hierher ein bisschen Milch, aber wir trauen uns nichts zu essen und haben jene Milch den Hunden gegeben. schau auch, falls sie diese Woche zu dir kommt, so schenke ihr nicht Gehör, sondern jag sie fort, sodann bekennt Jacon, dass sie

---

<sup>10</sup> quia.

<sup>11</sup> inguotta.

<sup>12</sup> salv(h)onur. Steht in der Funktion einer Beschwörungsformel vor Tierbezeichnungen; sonst adv. 'mit Verlaub zu sagen', Subst. 'Schwein', vgl. Oscar Peer, *Dicziunari rumantsch ladin-tudais-ch*, Samedan 1962, 409.

<sup>13</sup> patütschla.

<sup>14</sup> davent.

<sup>15</sup> cufessa.

siga gnida quella emna pra pi<sup>1</sup> al venderdi et siant  
 ala stata gnida primer cha als schieinders aun  
 taunü dit. et da va qai ha la schieindra fat vanal  
 a Jaco ün pan lät et Jaco disch gau nu na  
 nagün pagameint da dar par dava et i lurra<sup>2</sup>  
 dumanda Jaco chi häga dat quel pan schi  
 disch la schieindra quel pan ma dat quella  
 surdita femna et Jaco ha dit cha has dat  
 pardava<sup>3</sup> et la schieindra disch gau la na  
 data üna ragüs<sup>4</sup> a liga cha la raschun nun  
 la pasa<sup>5</sup> prender et i lura la dumaun ais  
 Jaco a la va<sup>6</sup> abunurra<sup>7</sup> p[er] causa cha el  
 temmewe cha als schieinders fesen dan ilgs  
 iert et cura cha el fo lava et gnit arra  
 sün schün schialla a far oraciun et sün quai  
 vezel chi alla surdita Anna veng naun suet vart  
 da la stalla et veng sü da wa la riva da laval  
 et ais pasada via da la punt et Jaco va go pra  
 la schieindra et dumanda chia quella femna  
 aiga fat qua i sche a bun vra et la schieindra  
 rasponda la ha wulli haveir dar chai sës  
 pan p[er] [a]mur cha la dera in riçada<sup>8</sup> et la  
 schieinder [sic!] la tannida dita eaug al pan nu data  
 dun in gueta<sup>9</sup> plü. min pra<sup>10</sup> stü<sup>11</sup> al vosch a veir<sup>12</sup>  
 schi ve cun meÿ avaunt al mastral schi dal<sup>13</sup>  
 velli dar i al vellg alg dir chai cha tü  
 ëschi et sün quai ais la ida da vent et nun  
 eis gnida din tuern<sup>14</sup> plü schi hal seinper  
 tangni suspet sün ella.

---

1 propi.

2 ilura.

3 par davo.

4 ragisch.

5 posa.

6 alava.

7 a bun'ura.



jene Woche gekommen sei genau am Freitag, und sie sei früher gekommen, als die Zigeuner gesagt hatten. und danach hat die Zigeunerin Jacon ein Leintuch feilgeboten, und Jacon sagt, ich habe keine Bezahlung zu geben dafür, und dann fragt Jacon, wer (ihr) jenes Tuch gegeben habe, so sagt die Zigeunerin, jenes Tuch hat mir jene obengenannte Frau gegeben, und Jacon hat gesagt, was hast du dafür gegeben, und die Zigeunerin sagt, ich habe ihr eine Wurzel gegeben und sie angebunden, damit das Gericht sie nicht fassen könne, und dann ist Jacon morgens früh aufgestanden, weil er fürchtete, dass die Zigeuner dem Garten Schaden täten, und als er aufgestanden war und herauskam auf die Stiege, um zu beten, und daraufhin sieht er, dass die obengenannte Anna herkommt unterhalb des Stalles und kommt herauf entlang dem Ufer des Baches und ist hinweggegangen über die Brücke und Jacon geht hinunter zur Zigeunerin und fragt, was jene Frau hier gemacht hat so früh morgens, und die Zigeunerin antwortet, sie hat ihr Tuch wiederhaben wollen, weil sie es bereut hat, und die Zigeunerin hatte ihr gesagt, ich gebe dir das Tuch nicht mehr, aber wenn du es haben willst, komme mit mir vor den Richter, dann will ich es dir geben, und ihm will ich sagen, was du bist, und daraufhin ist sie fortgegangen und hat sich nicht mehr blicken lassen, so hat es immer einen Verdacht gegen sie gegeben.

---

8 inriclada.

9 inguotta.

10 ma in però.

11 scha tü.

12 aveir.

13 t'al?

14 d'intuorn.

*Melsinavaunt hauni fat star naun a la gaga<sup>1</sup>  
 Anna da Jan bäs da Charlet et haun er a quella  
 tannÿ avaunt in Anzug<sup>2</sup> et ella sün quai alla  
 raspus cha laga vis quella Ana saia vagnida  
 pra cun 2 tschieindras et sia ida sün iert et  
 las haigia vüllü dar in pat rawitscha oder  
 ravas mo cha la tschieindra nun haiga vu  
 lü<sup>3</sup> et i lura schi ha Anna manna ad ünna  
 tschieindra go in quella chuert et ha  
 tsantscha cun ella in cacret<sup>4</sup> et quista Anna da  
 Jan bäs sea gnida [da] va pra par tatlar quai cha i  
 schesen mo in pra cha la nun in cligeva dudeichis  
 et i lura ha Ana pürcherin vis cha quista  
 Anna da Jan bas leva tatlar schi aisla gnida  
 totta cotschna et sün qai hala tut la  
 schieindra et ais ida par schalla schi<sup>5</sup> et äter<sup>6</sup>  
 nun aigla vis*

*da plü halla dit cha Ana pürcherin sea gnida in sia  
 chasa et haga dit scha na da dir<sup>7</sup> avaunt dret  
 schi velliga cha queis chi vaun pra scongüraduers  
 getan arra avaunt co eug i schi maun dat orra<sup>8</sup>  
 quai et quai halla raschuna avaunt Jan bas  
 et sia donna cun tat<sup>9</sup> schi alla glivra siga pardita*

*Item haunÿ tannÿ avaunt a Jan da peder da  
 marti. eir p[er] in pardita et quella ha dit in quista  
 fuerma cha a sendo<sup>10</sup> haveir<sup>11</sup> tangni quella  
 mallatiga schi hagat tramis p[er] S Vallantin  
 et quel prümmer[m]aingt tras la güt<sup>12</sup> da duie  
 lal tangnÿ schiapänta<sup>13</sup> ma in pra cha ella*

<sup>1</sup> jaja.

<sup>2</sup> *anzug* 'Stellung von Zeugen', vgl. Matthias Lexer: *Mittelhochdeutsches Handwörterbuch*, Bd. I, Leipzig 1872, 85, Stichwort *anzuc*; 'Anspielung, Erwähnung, Gegenstand der Rede; Anschuldigung', vgl. Alfred Götze: *Frühneuhochdeutsches Glossar*, Berlin 1967, 13.

<sup>3</sup> vüllü.

<sup>4</sup> sacret.

<sup>5</sup> sü?

<sup>6</sup> ater.

Weiterhin haben sie vorgeladen die Tante Anna des Jan Bas da Charlet, und haben auch diese als Zeugin aufgefordert, und (sie) darauf hat sie geantwortet, dass sie jene Anna herbeikommen gesehen habe mit 2 Zigeunerinnen, und sie sei hinauf in den Garten gegangen, und sie habe ihnen etwas Rübenkraut geben wollen oder Rüben, aber dass die Zigeunerinnen nicht gewollt hätten, und dann hat Anna eine Zigeunerin hinuntergeführt in jenen Haushof und hat mit ihr im Geheimen gesprochen, und diese Anna des Jan Bas sei hinterdrein gekommen, um zu hören, was sie sagen würden, aber sie verstand kein deutsch, und dann hat Anna Pürcherin gesehen, dass diese Anna von Jan Bas hören wollte, da ist sie ganz rot geworden, und darauf hat sie die Zigeunerin gepackt und ist die Treppe hinaufgegangen, und anderes habe sie nicht gesehen.

Weiters hat sie gesagt, dass Anna Pürcherin gekommen sei in ihr Haus und habe gesagt, wenn ich vor Gericht gehen muss, dann würde ich wollen, dass jene, die zu den Beschwörern gehen, vor mir herausgehen mögen, und wenn sie mir das ausgeteilt haben, und das hat sie gesprochen vor Jan Bas und seiner Frau, damit hat sie ihre Aussage beendet.

Weiters haben sie aufgerufen Jan da Peter da Martin auch für eine Zeugenaussage, und jene<sup>14</sup> hat er gesagt in dieser Form, dass er, da er jene Krankheit hatte, habe er nach Herrn Valentin geschickt, und jener hat hauptsächlich durch die Hilfe Gottes ihn gerettet, aber sie

---

<sup>7</sup> scha n'a dad ir.

<sup>8</sup> dar oura 'austeilen, ausliefern'.

<sup>9</sup> tot.

<sup>10</sup> esendo.

<sup>11</sup> aveir.

<sup>12</sup> l'agüt.

<sup>13</sup> *s-chapantar* 'gesund machen, heilen'.

<sup>14</sup> die Aussage.

[mallatiga?] nun sia stata natüralla dava al dir  
da S balantin et davo quai ha ilg S mastral  
et ilgs aters sanuers dumanda pra sche el nu  
ves tannÿ suspet p[er] amur da quella malatiga  
sün tin qual chün<sup>1</sup> et el ha raspus. cha el haga  
Avonda tangi suspet sün Anna pürcherina  
p[er] causa cha la sur dita Ana ha tangni trat<sup>2</sup>  
schi al sur dit Jan chel nu na tannÿ tuta  
nazas<sup>3</sup> mo cha ella vol bein al render et  
quai ais stat davanta Aunt cha el survena  
lä malati[a] et p[er] quai heigel a vonda<sup>4</sup> tannÿ  
suspet sün ella .

Ano 1662 anas<sup>5</sup> creir alg temp dalla astat aisi  
raferit a mastral et S Chu[m]üns<sup>6</sup> tras Janet  
Riter. sco S Chumün da quel tenp qual maingt  
cha sia dona des haveir üdi<sup>7</sup> chia la sor da  
Ana pürcherin sia gnida ora in cha da Jan  
da tönÿ et haga plangt cun la Bragada da  
chaisa in quist möth nosa Anna ais stata gia<sup>8</sup>  
a Cluern a parcürar paglala<sup>9</sup> oder a fillar i  
des stat bruncuel<sup>10</sup> chi ella des haveir tangi in  
gulla<sup>11</sup> in sa chie raba<sup>12</sup> et eug sun ida par  
fanestra da suler eint i n[a] chata chi des pir  
masa<sup>13</sup> gau na chata var dues chulters<sup>14</sup> i spera  
da qai schi temi chella sia er ina striga  
Ano 63 . Adÿ 4 nouember ha mastral S Chumüns  
fat benir a Janet Riter et a sia dona p[er] causa  
rmtciun<sup>15</sup> super schrit schi hal cufasa cha el alg

---

<sup>1</sup> qualchün.

<sup>2</sup> trattat?

<sup>3</sup> nozzas?

<sup>4</sup> avonda.

<sup>5</sup> a nos.

<sup>6</sup> sarcumün 'Gemeindepräsident'.

<sup>7</sup> udi.

<sup>8</sup> gio.

<sup>9</sup> paglioula.

[Krankheit] sei nicht natürlich gewesen, nach der Aussage von Herrn Valentin, und danach hat der Herr Richter und die anderen Herren zusätzlich gefragt, ob er nicht Verdacht gehabt hätte wegen jener Krankheit auf irgendjemand, und er hat geantwortet, dass er genug Verdacht gehabt habe gegen Anna Pürcherin, weil die obengenannte Anna den obengenannten Jan so behandelt hat, weil er sie nicht geheiratet hat<sup>16</sup>, aber dass sie es ihm wohl vergelten will, dies ist geschehen, bevor er die Krankheit bekam und deshalb habe er genug Verdacht auf sie gehabt.

Im Jahre 1662, wie wir glauben zur Zeit des Sommers, ist es dem Bezirksrichter und dem Gemeindepräsidenten<sup>17</sup> mitgeteilt durch Janet Ritter als seinerzeitigem Gemeindepräsidenten, auf welche Art und Weise seine Frau gehört haben solle, dass die Schwester von Anna Pürcherin herausgekommen sei ins Haus von Jan von Töni und geklagt habe mit dem Hausgesinde in dieser Weise: unsere Anna ist in Glurns drunten gewesen, um eine Wöchnerin zu pflegen oder zu spinnen, und es wurde gemurmelt, dass sie gestohlen haben soll irgend etwas, und ich bin durch das Fenster des Flurs hineingegangen und habe gefunden, es sei leider (so), ich habe etwa zwei Teppiche gefunden und ausserdem, so fürchte ich, dass sie auch eine Hexe sei. Im Jahre 63, am 4. November hat der Richter Gemeindepräsident vorgeladen Janet Ritter und seine Frau wegen oben beschriebener Angelegenheit, und er hat gestanden, dass er den

---

<sup>10</sup> Ableitung zu *brunclar* ‘murren, brummen, knurren, keifen’, vgl. DRG. Bd. 2, 535, also etwa ‘Gerede’.

<sup>11</sup> *ingulla*.

<sup>12</sup> *roba*.

<sup>13</sup> *pür massa*.

<sup>14</sup> *culter* ‘Teppich aus Stoffresten, Läufer’, vgl. DRG. Bd. 4, 363.

<sup>15</sup> *remonstraziun*? ‘Vorwurf’, hier etwa ‘Angelegenheit’.

<sup>16</sup> Oder: weil er sie nicht zur Hochzeit eingeladen hat (?).

<sup>17</sup> *surcumün* ‘Vorsteher eines Terzals’, cf. Rechtsquellen, Bd. 4, 271.

*super scrit nun sa paiga<sup>1</sup> ne da uzar ne da basar  
 et ella p[er] causa dal vfaunt pitschen nun alla  
 pudü chunpareir mo p[er] meldra conferfatcion<sup>2</sup> schi  
 a al S mastral tut 2 guraders cun el in senbel  
 et sun its eint i laun<sup>3</sup> examinada ad ela sves  
 et ella ha dit cha i siga lungt tenp da cura in  
 naun<sup>4</sup> et scha ella des quintar hossa schi temla  
 cha leiga in blida<sup>5</sup> in qual chasa<sup>6</sup> ma in pra  
 quai chi ella ha tannÿ raschuna o[der] raferi  
 quella volta a mes mari quai chunfermi huosa  
 mo in pra inna gada suni stata go per fö i na  
 dulldi cha Anneta da Jan pürcher et Anna da  
 Jan da tennÿ da spitadas Anneta leva cha ella  
 et sia sor sean i schi bunas cho<sup>7</sup> ella et Anna da  
 Jan da tennÿ ha dit da na. schi fos noma quai  
 cha s ella ha tangni in gulla a Chluern et in  
 sachei ater gio Chluern et latra<sup>8</sup> ha raspus  
 hueÿ<sup>9</sup> chie ais quai i nun ais in ginna<sup>10</sup> parantela  
 cha nun haga in asstella et sa grineven<sup>11</sup> bein  
 da dat<sup>12</sup> mo cha i sevena<sup>13</sup> ma plü mo gau nu na<sup>14</sup>  
 pudü in cleer<sup>15</sup> mo in pra gou cunfern al super schrit  
 Item aisÿ stat da tor amo in pricht<sup>16</sup> al qual  
 chi eis stat da ir a Cluern a tor eint quella  
 schi aisi nas S mastral in sembel cun in güradar  
 et in S Chumün guradar ais stat: Coradin gross  
 et Nott<sup>17</sup> Cärätsch sarchumün et siant rivats ilg  
 la dals 16 nouember schi haun tut eint in  
 paricht chun non Ursulla stata mulër dal golt  
 schmit da Cluern et ella da ses paricht in*

---

<sup>1</sup> sapia.

<sup>2</sup> Hier muss ein Schreibfehler vorliegen. Entweder ist zu lesen *confermatcion* ‘Bestätigung’ oder *confortatcion*, was dann etwa mit ‘Bequemlichkeit’ zu übersetzen wäre.

<sup>3</sup> l’aun.

<sup>4</sup> innaun.

<sup>5</sup> invlida.

<sup>6</sup> inqualchosa.

<sup>7</sup> co.

<sup>8</sup> l’altra.

Obengenannten weder erheben noch erniedrigen könne<sup>18</sup>,  
und sie hat wegen des Kleinkindes nicht  
erscheinen können, aber wegen besserer Bestätigung (Bequemlichkeit?)  
hat der Herr Richter 2 Geschworene mit sich genommen,  
und sie sind hineingegangen und haben sie selbst geprüft,  
und sie hat gesagt, dass es lange Zeit her sei seither,  
und wenn sie jetzt erzählen solle, so fürchte sie,  
dass sie etwas vergessen habe, aber  
was sie gesagt hatte oder berichtet  
jenes Mal (damals) meinem Mann, das bestätige ich jetzt,  
aber einmal bin ich unten gewesen, um Feuer zu holen, und habe  
gehört, dass Anneta da Jan Pürcher und Anna da  
Jan da Töni Streitereien hatten. Anneta wollte, dass sie  
und ihre Schwester so gut seien wie sie, und Anna da  
Jan da Töni hat gesagt nein. Wenn es nur das wäre,  
was sie damals in Glurns gestohlen habe und (oder)  
irgend etwas anderes unten in Glurns, und die andere hat geantwortet,  
natürlich das ist das, und es ist keine Verwandtschaft,  
die keinen Splitter habe, und sie stritten sich, wohl sehr  
laut, aber dass sie mehr wussten, aber ich habe nicht  
verstehen können, aber ich bestätige das obengeschriebene.  
Weiters musste man noch eine Aussage einholen, für die  
man nach Glurns gehen musste, um jene zu vernehmen,  
so ist (gegangen) unser Herr Richter zusammen mit einem Geschworenen  
und einem Gemeindepräsidenten, als Geschworener amtierte: Coradin Gross  
und Nott Caratsch, Gemeindepräsident, und nachdem sie angekommen waren  
dort am 16. November, da haben sie die Aussage (einer Person) eingeholt  
mit Namen Ursula , gewesene Ehefrau des Goldschmieds  
von Glurns, und sie gibt ihren Bericht

---

<sup>9</sup> hei (engad. Bejahungspartikel).

<sup>10</sup> ingüna.

<sup>11</sup> grigneven.

<sup>12</sup> dad ot.

<sup>13</sup> savean amo plü.

<sup>14</sup> nun a.

<sup>15</sup> incler/incleger.

<sup>16</sup> etwa 'Auskunft' (Bericht).

<sup>17</sup> entspricht dt. Arnold.

<sup>18</sup> weder Gutes noch Schlechtes gegen ihn aussagen könne.

quista fuerma cha avaunt 10 ans seiga quista  
 Anna purcharin gnida pra ella a fillar et quel  
 termin schi seiga ella gnida in palala et quista  
 Anna laga parchürrada let et tauntater<sup>1</sup>  
 schi des la havair tut in schalchen<sup>2</sup> da lanzöl<sup>3</sup>  
 oder in gulla et haiga dat in salf in chaisa da  
 la che chlarina<sup>4</sup> et in fina cha ella eis ida a chasa  
 schi halla i lurÿ tut cun ella et dava quai schi  
 ha quista ursulla dat eint da fillar a quista  
 Anna pürcherin cura la ha tangi filla schi  
 halla tangÿ manda gio alg fil in senbel cun il  
 schachen in cha al schalchan alla tannÿ tramis  
 p[er] causa cha la gliet aun tanni marmurra  
 cha quella Ursulla fettcha malwiers p[er] quel  
 schalcen mo cha i daun<sup>5</sup> tangnÿ murmurra las  
 maschneras chi seiga tut plü  
 ma cha ella nun sapiga da Ater cha la lascha  
 pra quai

rasponder cha ella siga stata ida eint chun inna  
 nadilla<sup>6</sup> a dar cha al sulleÿ dera lava infina  
 plaz il S mastral a dumanda scha ella a du  
 manda dava al pan. raspus sinor na cha les  
 stata ina peza in siga Cuert i lura siga gni  
 in[a] vella pra ella in gin ater i pö eser stat  
 gaganna da Jan bas arra in wia il S mastral  
 a dumanda scha ella<sup>7</sup> dit scha gau stön ÿr arra  
 avaunt dret schi vellÿ que S. Schongüraduers  
 gettan arra avaunt cho gau il S mastral a dum  
 manda quant tenp i de cha le stato go a Cluern  
 schi de 10 ans o[der] 8. il S mastral disch i nunes  
 manqua alt<sup>8</sup> churra tü esch ida da vent

---

<sup>1</sup> taunter ater.

<sup>2</sup> Gehört wohl zu tirol. *schalk*, *schalkl* 'eine Art Weiberjacke, weisses, hemdartiges Leibl mit Puffärmeln' (Josef Schatz, *Wörterbuch der Tiroler Mundarten*, Bd. 2, Innsbruck 1956, 510), in Paznaun *schalkli* 'Halskragen der Weiber'.

<sup>3</sup> linzöl.

<sup>4</sup> checlarina? eigentlich 'Krüglein', hier vielleicht 'Topfmacherin'?



folgendermassen, dass vor 10 Jahren diese  
 Anna Pürcherin zu ihr gekommen sei zum Spinnen, und zu der  
 Zeit sei sie ins Kindbett gekommen, und diese  
 Anna habe sie im Kindbett gepflegt, und unter anderem  
 soll sie eine Jacke aus Leintuch genommen oder entwendet haben,  
 und sie habe sie zur Aufbewahrung gegeben im Haus der  
 Töpferin (und) bis sie nach Hause gegangen ist,  
 hat sie dann mit sich genommen, und danach  
 hat diese Ursula hineingegeben zu spinnen dieser  
 Anna Pürcherin, als sie gesponnen hat,  
 hat sie den Faden hinuntergeschickt zusammen mit der  
 Jacke ins Haus, die Jacke hat sie geschickt,  
 weil die Leute gemurrt haben,  
 dass jene Ursula Hexereien mache wegen jener  
 Jacke. Aber dass sie gemurrt haben, die  
 Mägde, dass mehr genommen sei,  
 aber dass sie nicht wisse von anderem, dass sie  
 (es) dabei lasse.

Antwort: dass sie hineingegangen war mit einer  
 Klinke<sup>9</sup> zur Zeit, als die Sonne aufgegangen war  
 bis zum Dorfplatz, der Richter hat gefragt, ob sie  
 gefragt hat nach dem Tuch. Geantwortet, Herr, nein, sie sei  
 eine Weile in ihrem Hof gewesen, und dann sei  
 eine Alte zu ihr gekommen, niemand anders, es mag Tante Anna  
 des Jan Bas draussen auf der Strasse gewesen sein, der Herr Richter  
 hat gefragt, ob sie gesagt hat, wenn ich gehen muss draussen  
 vor Gericht, dann will ich, dass die Beschwörer  
 vor mir hinausgingen, der Herr Richter hat  
 gefragt, wieviel Zeit es sei, dass sie unten in Glurns gewesen ist,  
 so um 10 Jahre oder 8. der Herr Richter sagt, uns  
 fehlte nicht etwas, als du weggegangen bist,

---

5 id aun.

6 nadiglia.

7 ella a.

8 alch.

9 *nadilla* 'Klinke', älter auch '(Tür)riegel'.

*gau chreui cha vu sapigat gau na tannÿ  
paug sen i na tut in scha[l]chen i pisant<sup>1</sup> cha  
i daun savÿ schi al naga tramis arra chun  
Lorenz da tella el schalchan %*

ich glaubte, dass ihr wisst, ich habe  
wenig Sinn gehabt und habe eine Jacke genommen, und denkend, dass  
sie [es] gewusst haben, so habe ich sie hinausgeschickt mit  
Lorenz von ihr und der Jacke %

---

<sup>1</sup> Zu *impissar* ‘denken’ (DRG 8, 321).